



Allgemeine
Handlungszeitschrift
 von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. E. W. Mit Postversendung: 3 fl. 30 kr. E. W.)

Neunter

Heft, Mittwoch, den 8. Juli.

Jahrgang.

Die Stärkfabrikation in England.

Auf dem festen Lande hat man gar keinen Begriff, wie in England die Gewerbesteuer von fiskalischen Gesetzen geplagt sind, da Alles besteuert ist, oder doch besteuert ward, denn in neuerer Zeit sind dort mehr Abgaben ermäßigt, oder ganz aufgehoben worden, als in irgend einem Lande. Nur der solide Charakter der Engländer macht, daß dergleichen Abgaben dort weniger drückend werden, als anderwärts, denn Schikanen liegen nicht im englischen Charakter, auch findet, wie überall, ein goldener Schlüssel offene Thüren.

In Großbritannien wird von der Stärke eine Abgabe von $3\frac{1}{2}$ d vom Pfund erhoben, weshalb die Verfertigung derselben unter die Aufsicht der Accise gestellt ist. Wer Stärke macht, um Handel damit zu treiben, muß sich eine Lizenz lösen, welche jährlich mit L 5 zu erneuern ist. Die Accise-Beamten müssen gehörig davon unterrichtet werden, sobald Werkhäuser erbaut und Einrichtungen getroffen werden sollen, um Stärke zu machen, und zwar bei einer Strafe L 200. Alle Stärke, ehe solche in einen Trockenofen oder an sonst einen Platz zum Trocknen gebracht wird, muß von dem Beamten verzeichnet und versiegelt oder gestempelt werden, und zwar bei Strafe von L 100. Ein jeder, der dergleichen Siegel und Stempel nachmacht, hat das Leben verwirkt

doch mit geistlichem Zuspruche; und wer wesentlich Stärke mit solch einem nachgemachten Stempel verkauft, entrichtet eine Strafe von L 500. Er darf keine Sendung Stärke von mehr als 28 Pfund von einem Orte zum andern gemacht werden, ohne daß auf den Verpackungen deutlich das Worte Stärke, mit drei Zoll langen Buchstaben geschrieben stehe, widrigenfalls wird die Waare nebst Wagen und Pferden konfisziert. Jeder, der mit Stärke handelt und Sendungen von mehr als 28 Pfund ohne obige Aufschrift annimmt, zahlt L 200 Strafe. Alle Stärkemacher müssen wöchentlich Angaben liefern, wie viel sie Stärke angefertigt haben, und zahlen sie im Unterlassungsfalle L 50 Strafe; auch haben dieselben die Abgaben davon spätestens 8 Tage nach gemachter Angabe zu entrichten. Zollscheine, um Stärke durch Küstenschiffe zu verführen, müssen die Qualität, die Quantität, das Gewicht und das Zeichen jeder Verpackung enthalten, ferner von wem solche gemacht oder verkauft worden, und an wen solche geht; und ermangelt der Zollschein bei der Verschiffung dieser Angaben, so kann die Waare in Beschlagnahme genommen werden. Fremde Stärke darf nur in Verpackungen von wenigstens 224 Pfund eingebracht werden, und muß in dem Schiffsraume unverborgen gekauert sein, widrigenfalls solche konfisziert und eine Strafe von L 50 dafür eingezogen wird. Ausgeführt darf keine Stärke werden,

welche sich nicht in der unverletzten Originalverpackung befindet, wie solche von dem Beamten versiegelt und gestempelt worden ist, und hat derselbe: Exportation (Zur Ausfuhr) darauf zu bemerken. Die Abgaben von aller ausgeführten Stärke müssen bezahlt worden sein, dagegen ist der, welcher solche ausführt, berechtigt, von der Accise $\frac{3}{4}$ b Vergütung als Rützoll zu empfangen.

Zunahme des holländischen Handels.

Man schreibt aus Amsterdam vom 19. Mai: Es muß jedem Reisenden auffallen, der Holland seit 1830 nicht besucht hätte, wels ein reges Leben sich hier in der kurzen Zeit entwickelt hat. Unsere Schwesterstadt Harlem ist nicht wieder zu erkennen. Die Grundstücke wie die Bauplätze sind um das Doppelte im Preise gestiegen. Bereits sind drei große Fabrikgebäude aufgeführt, ihre Maschinen und Arbeiter in voller Thätigkeit, und viele andere im Entstehen begriffen. Die Bestellungen sind so ansehnlich, daß man nicht allen ein Genüge thun kann. Obgleich für die Verbindung mit Amsterdam durch die kostbare Klinker-Chaussee und durch die künstlichen zu den natürlichen hinzugekommenen Wasser Kommunikationen hinlänglich gesorgt ist, so findet doch der Plan, eine Eisenbahn anzulegen, Theilnahme, weil die Ausführung als eine bloße Luxusunternehmung für die reichere Klasse allerdings einige Annehmlichkeiten mit sich führen würde; auch dürfte sie gute Zinsen für die Interessenten abwerfen, wenn die Kosten, die, nach dem Anschläge im Prospektus, eine Million Gulden betragen sollen, diese Summe nicht übersteigen. Viele die Spekulation zur Zufriedenheit der Unternehmer aus, so würde die Bahn nach Leyden, dem Haag und Rotterdam verlängert werden, auch die hier gemachten Erfahrungen bei der nach Köln anzulegenden Bahn vortheilhaft zu benutzen sein. In Rotterdam hat mit dem vermehrten Wohlstande die Bevölkerung so zugenommen, daß man darauf bedacht ist, die Stadt bedeutend zu erweitern. Unser Handel mit Deutschland hat vorzüglich sehr gewonnen. Man kann rechnen, daß längs des Rheins das Doppelte von dem versandt wird, was zur Zeit unserer Vereinigung mit Belgien dorthin abgesetzt wurde. Ein Zweig, bei dem ansehnlich verdient worden und noch verdient wird, ist die Rhederei für die Fahrt nach Ostindien. Ueber 80 große Schiffe treiben jetzt dieses Geschäft, das früher allein in den Händen der Amerikaner und Engländer war. Unter den javanischen Erzeugnissen, deren Kultur besonders zu-

nimmt, spielt Indigo eine Hauptrolle, wovon die Qualität der bengalischen ähnlich ist und ihr beinahe gleich kommt. Dieser vermehrten Ergiebigkeit so mancher Quellen des Wohlstandes ist es allein zuzuschreiben, daß die Regierung bis jetzt ohne große Schwierigkeit die nöthigen Gelder zur Erhaltung des Staatsgebäudes gefunden hat. Unsere Fonds werden fortwährend zu hohen Preisen nach England, Frankreich, Deutschland und selbst nach Italien abgesetzt. Bei einer neuen Anleihe von 10 Millionen Gulden, welche dieser Tage für Rechnung der ostindischen Handelsgesellschaft zu einem besonders geheim gehaltenen Zweck eröffnet worden, die nur $\frac{4}{5}$ Proz. Zinsen gibt, ohne alle Aussicht auf eine außerordentliche Dividende, sind 120 Millionen Gulden al pari gezeichnet worden, und sie sind bereits 102 $\frac{1}{2}$ bis 103 notirt.

Ein Dampfboot, welches sich durch das Eis den Weg bahnt.

Unsere östlichen Freunde, schreibt der Baltimore America, werden uns kaum glauben, wenn wir ihnen erzählen, daß wir ein Dampfboot besitzen, welches unsern diesjährigen strengen Winter hindurch auch nicht einen einzigen Tag im Eise stecken blieb, sondern sich selbst sowohl als den Fahrzeugen, die es in's Schlepptau nahm, einen Weg durch dasselbe bahnte, so daß es die Schiffe aus den vereisten Flüssen und Häfen mit aller Sicherheit in die freie See schaffte. Der Bug dieses Dampfbootes, welches den Namen Relief (der Befreier) führt, hat die Gestalt des Bauches eines Eisschloßes; es schiebt bei seinem Vorwärtsschreiten das Eis nicht vor sich her, wie dies an einem gewöhnlichen Boote der Fall sein würde, sondern es treibt es unter den Bauch, und zertrümmert es, selbst wenn es über einen Fuß dick ist. Die Ruderräder sind aus Holz und Eisen gebaut, und man mag sich einen Begriff von deren Kraft und Stärke machen, wenn man bedenkt, daß an jedem Rade 6 Tonnen Eisen sind. — Die Dampfboote waren im letzten kalten Winter in New-York zum Fortschaffen der Segelschiffe so sehr gesucht, daß man ihnen die Stunde mit 30 Dollars vergütete, während man gewöhnlich nur 10 Dollars für die Stunde bezahlt.

Anwendung des Steinmörtels zur Verbesserung von Bauten.

Hr. G. L. Symes gibt im neuesten Februarhefte des Architectural Magazine folgendes Beispiel der An-

wendung des Steinmörtels (im Englischen Concrete genannt) an der Schiffswerfte in Chatham. Herr Nagler (der Erfinder einer patentirten künstlichen Steinmasse, welche nur ein mit mehr Sorgfalt behandelter Steinmörtel ist) wurde nämlich mit der Ausbesserung der Grundlagen genannter Werfte beauftragt, indem das Holzwerk, welches als solche gedient hatte, in einem höchst gefährlichen und in Fäulniß übergegangenen Zustande war. Er begann seine Arbeiten mit dem Ausgraben eines Grabens, den er so tief machte, bis er auf guten festen Boden kam; nachdem dies geschehen, brachte er den Steinmörtel in einem Rahmen, womit er zusammengehalten wurde, an Ort und Stelle, und damit fuhr er so lange fort, bis zwischen dem Mörtel und dem Mauerwerke nur mehr ein sehr kleiner Raum blieb. Hierauf legte er eine Schicht Schieferplatten darauf, und zwischen diese und das Mauerwerk trieb er mit einer eigens hierzu verfertigten Maschine und mit Hilfe von 4 starken Männern noch Steinmörtel ein. Das Gebäude, welches 500 Fuß lang ist, und dessen Grundlagen mehr denn 7 Fuß in der Breite haben, ruht nun nicht mehr auf einem der Fäulniß ausgesetzten Materiale, sondern auf einer Masse, welche mit der Zeit nur an Festigkeit gewinnt.

Fabrikation von Papier aus Stroh.

Hr. W. Baddley bringt bei Gelegenheit des Steigens der Preise der Lumpen in England, und da nun mehrere faserige Pflanzensstoffe zur Papierfabrikation empfohlen werden, folgendes Verfahren in Erinnerung, welches Matthias Koop im Jahre 1802 patentiren ließ, und nach welchem dieser Mann damals aus Heu und Stroh Papier verfertigte. „Man nimmt auf jedes Pfd. Heu oder Stroh 1 bis 1½ Pfd. Kalk, den man beiläufig in einem Gallon oder in 6 Quart Flußwasser anrührt. Das Heu oder Stroh wird in Stücke von beiläufig 2 Zoll Länge geschnitten, ¼ Stunden lang in einer bedeutenden Quantität Wasser gekocht, und dann 5 bis 7 Tage lang und darüber in der Kalkauflösung mazerirt, wobei man die Masse fleißig umrührt und umwendet. Nach Ablauf dieser Zeit wird das Kalkwasser abgelassen, das Heu oder Stroh gut ausgewaschen, und abermals mit einer großen Menge Flußwasser gekocht. Diese letzte Operation wird noch ein Mal wiederholt, wobei man, um dem Papiere eine schönere Farbe zu sichern, auf 36 Pfd. Heu oder Stroh 1 Pfd. Soda od. Potasche zusetzt. Die weitere Behandlung der auf diese Weise vorbereiteten Substanzen geschieht nach dem gewöhnlichen

Verfahren; manchmal ließ der Patentträger die Materialien vorher jedoch gähren, gleichwie man dies früher auch mit den Lumpen geschehen ließ. Diefeln Sinnen auf gleiche Weise behandelt werden; man muß sie aber vor dem Abblühen abschneiden.“ Mehr hierüber kann man in S. C. Hansard's Typographia nachlesen, wo man auch angegeben findet, daß erst vor einigen Jahren in Millbank bei London eine große Fabrik errichtet wurde, in welcher Strohpapier erzeugt werden sollte; das Unternehmen mußte jedoch aufgegeben werden.

Methode schnell zu gerben.

Obwohl man täglich mehr zu erkennen scheint, daß alle die Schnellgerbungsprozesse bisher noch zu keinem gewünschten Resultate führten, und daß der langsame alte Gerbeprozess immer noch die besten und dauerhaftesten guten Häute liefert, so vergeht doch kein Jahr, in welchem England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht mehrere neue Patentgerbemethoden zu Tage brächten. Eines der neuesten Patente dieser Art wurde im Laufe des letzten Herbstes Hrn. George Barr in New-York ertheilt. Seine Methode besteht, wie das Mechanics' Magazine in Nr. 586 aus dem Franklin Journal entlehnt, lediglich darin, daß er die Häute in einer gewöhnlichen Watkmühle wie Wollenzuge behandelt, wobei er die Gerbestüffigkeit in dem Maße erneuert, in welchem sie erschöpft wird, und wobei die Häute in wenigen Stunden vollkommen gegerbt sein sollten. — Gleich im nächsten Blatte des Mechanics' Magazine warnt aber ein Korrespondent gegen diese, so wie gegen alle ähnlichen Methoden, indem sich der alte Gerbeprozess nach seiner Meinung nur dadurch ohne Nachtheil etwas beschleunigen läßt, daß man eine gelinde Wärme einwirken läßt. Er bemerkt, daß nun glücklicher Weise in England auch jenes Verfahren, welches während der Kriegsjahre unter dem Einflusse der Armeelieferanten in Schwung kam, und wonach man die Häute mit heißer Gerbestüffigkeit und Bistriol behandelte, immer mehr in Verfall geräth.

Miszellen.

Am 1. Juni begann in London der Theeverkauf der Kompagnie in 4 Mill. Pfd. bestehend, also 2 Mill. Pfund weniger als beim letzten im März. Dobe, von dem 400,000 Pfd. da waren, wurde, als unter dem Erkaufpreise, meistens zurückgenommen.

England führte 1829 an Häuten und Fellen ein: 286,415 Ztr., Nindshäute (wovon 166,400 aus Südamerika, 21,000 aus Nordamerika, 66,000 aus Rußland, Dänemark, Deutschland und den Niederlanden), 1,888,000 Stück Schaffelle (wovon 1,497,000 aus Italien und Serbien und 239,000 aus Spanien), 306,000 Ziegenfelle und 106,000 Kitzfelle, (wovon 104,000 Ziegenfelle aus der Barbarei, 87,000 vom Vorgebirg der guten Hoffnung und 56,000 aus Frankreich, von Kitzfellen 82,000 aus den italienischen Häfen und 16,000 aus Spanien), 123,000 Reh- und Hirschhäute (wovon 120,000 aus den Vereinigten Staaten, 1780 aus Kanada und 675 aus Indien), 289,500 Robbenfelle, wovon allein 227,000 aus Kanada.

In Augsburg wurde am 9., 10. und 11. Juni ein Wollmarkt abgehalten, der erste der dort statt fand. Es gingen von 51,036 Pfd. Wolle 31,075 Pfd. ab. Mittelzeine war am meisten begehrt, und von der zurückgebliebenen bestand die Hälfte aus levantinischer grober Wolle.

Die Türkei kommt durch die weisen Maßregeln des Sultans in Aufnahme, und der Handel hebt sich, da nur mäßige Zölle und keine lästigen Formalitäten statt finden. Die Einwanderungen nehmen zu. Besonders lebhaft ist der Verkehr von Smirna.

Am 1. Juni trafen in Hamburg die ersten neuen Häringe ein, welche das Haus F. J. Holzgreve Wittwe und Sohn erhielt.

Korrespondenz: Nachrichten.

Warschau, 21. Juni. Vorgestern schloß der diesjährige Wollmarkt; es waren im Ganzen 15,000 Ztr. Wolle, also mehr als in früheren Jahren, am Markt gebracht worden. Der Preis der Wolle war in diesem Jahre etwas niedriger, als im vorigen; es wurden nämlich für den Zentner ordinärer Wolle 50—65 Thlr., für den Zentner der Mittelwolle 80—95 und für den Zentner der feinen 100—115 bezahlt, für die feinste jedoch gab man auch bis 120 Thlr. Unter den fremden Käufern bemerkte man mehrere Engländer, Berliner, Stettiner und Breslauer.

London, 24. Juni. Konsol. 3 Proz. . 91½

Paris, 26. Juni. Konsol. 5 Proz. 108, 35; 3 Proz. 78, 60.

Wien, 4. Juli. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. 102½; 4 Proz. 97½; Rothschilbische 100 Guldenloose 214½; Partiale 140½; Anlehen von 1834 583½; Bankaktien 1330½.

Intelligenzen.

Eine Apotheke sammt Haus wird gegen recht billige Bedingnisse zum Verkauf angeboten. Kauflustige belieben beim Unterzeichneten sich in portofreien Briefen, der näheren Aufschlüsse wegen, gefälligst anmelden zu wollen.

E. f. Kreisstadt Neustadt in Syrien, den 16. Juni 1835.

Alex Masovik.

Kundmachung.

Auf Anordnung einer hochl. kön. ung. Hofkammer wird kund gemacht, daß aus den, zur vakanten Sapoltzer Abtei gehörigen Weingebirgen 500 Sönger Fässer weiße Zehend-Weine von der letzten Fassung, sowohl in größeren, als auch kleineren Partien, am 20. Juli f. J., in dem zu Miskolcz gelegenen Wandszenter Hofrichtersamts-Gebäude, früh um 9 Uhr, an die Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung hintangegeben werden.

Ofen, den 27. Juni 1835.

Pesther Getreidemarkt.

Pesther Weizen (Am 6. Juli.) Preise in W. W.

	bester fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinärer fl. kr.
Weizen	10. —	9. 50	— . —
Halbfrucht	— . —	— . —	— . —
Roggen	8. —	7. 45	— . —
Gerste	7. 12	7. —	(neue) 4. 15
Hafec	6. —	5. 45	— . —
Rukuruz	7. 18	7. —	— . —

Herausgeber und Verleger Franz Wiefen.

Ofen, gedruckt in der königl. Universitäts-Buchdruckerei.